

# Russische Iljuschin abgeschossen : Israel verwehrt sich gegen Vorwurf

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816938>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Russische Iljuschin abgeschossen – Israel verwahrt sich gegen Vorwurf

Am 18. September 2018 wurde um 21.30 Uhr über dem Mittelmeer bei Latakia ein russischer Il-20-Aufklärer abgeschossen. 15 russische Soldaten kamen ums Leben. In Moskau warf General Igor Konaschenkow der israelischen Luftwaffe vor, den Absturz verursacht zu haben. General Amikam Norkin, ein F-16-Pilot, wies die Vorwürfe zurück. Wohl griffen israelische Jets ein Waffenlager bei Latakia an. Doch flogen sie im Zeitpunkt des Absturzes schon wieder im eigenen Luftraum.

Aussage gegen Aussage – Von Chefredaktor Peter Forster, mit Quellen in Russland und Israel

Der Vorfall führte zu einer Krise zwischen den befreundeten Staaten Russland und Israel. Der Tod der 15 Russen trübt die Kooperation der beiden Nationen, die beide über dem Nahen Osten ihre starken Luftwaffen einsetzen:

- Als Russland am 30. September 2015 den Luftkrieg über Syrien aufnahm, zogen russische und israelische Generäle *deconflictation lines*: Grenzen, die Zusammenstösse verhindern.
- Am 9. Mai 2018 sass Premier Netanjahu bei Präsident Putin als Ehrengast auf der Tribüne am Roten Platz, als Russland des Sieges von 1945 über Nazi-Deutschland gedachte. Zu Irans Engagement fanden die beiden Politiker einen ersten Konsens.

## Konaschenkow gegen Norkin

Die Absprache von Ende September 2015 hielt – wie auch die damals erzielten *deconflictation lines* zwischen Russland und der amerikanischen Luftwaffe. All das gefährdet nun der Absturz des Uralt-Aufklärers Il-20 (NATO: Coot-A):

- Konaschenkow legt den Israeli zur Last, sie hätten sich 35 Kilometer vor der Küste vor ihrem Angriff auf Latakia hinter der Il-20 versteckt, um dem syrischen Radar zu entgehen.
- Norkin, der mit einer achtköpfigen Abordnung nach Moskau geflogen

war, warf als im Krieg bewährter Kampfpilot sein Ehrenwort in die Waagschale: «Wir israelischen Piloten verstecken uns nie hinter anderen Flugzeugen, auch nicht über Syrien.»

## Syriens Uralt-Raketen

Somit steht Aussage gegen Aussage. Der Zwist ist hoch politisch:

- Putin suchte die Lage zu entschärfen: «Es war nicht Israel, es war eine Verkettung unglücklicher Umstände.»
- Im Auftrag des Generalstabs fiel Konaschenkow Putin voll in den Rücken – ein höchst seltener Vorgang.
- Netanjahu stellte sich vor seine Piloten. Er brachte Syriens Flab ins Spiel, die im Raum Latakia das System S-200 (SA-5 Gammon) postiert hatte.
- Will heissen: Flabraketen, wie sie Syrien schon im Oktober 1973 eingesetzt hatte, schossen einen Aufklärer ab, der erstmals 1978 gesichtet worden war.
- Gegen einen Aufklärer *nota bene*, der sich in aller Regel nicht zu erkennen gibt. Das neutrale Schweden und die NATO-Staaten Estland, Bulgarien, Rumänien und Türkei meldeten wiederholt schwere Il-20-Zwischenfälle.

## Vorwürfe gegen Frankreich

Russland warf Frankreich vor, die Fregatte *Auvergne* habe am 17. September nachts



Il-20. Dient seit 1978 mit Sensoren der ELINT, der elektronischen Aufklärung.



Israel zerstörte iranisches Waffenlager.



Syrische S-200. Allwetterfähiges Flab-System aus dem Kalten Krieg (1967).



Amikam Norkin führt Israels Luftwaffe.



General Igor Konaschenkow, Sprecher.



Auch nach dem F-35-Debut tragen F-16 die Hauptlast der israelischen Angriffe.

Raketen abgeschossen. Das wirkt wenig glaubwürdig: Die Russen hatten auch mit der französischen *Armée de l'air* verbindliche *deconfliction lines* gezogen; und weshalb sollte um 21.30 Uhr die *Auvergne* einen russischen Aufklärer gefährden?

### Was heisst Nordsyrien?

Militärisch aufschlussreich ist der verbale Schlagabtausch der Generäle Konaschenkow und Norkin. Konaschenkow tritt in Moskau fast jeden Tag als Sprecher des Verteidigungsministeriums und des Generalstabs vor die Kamera. Norkin kommandiert die israelische Luftwaffe.

Konaschenkow warf der israelischen Luftwaffe vor, sie zeige Angriffe auf Ziele in Syrien selten an: «Russland gab bisher 310 Notifikationen ab, Israel nur 25.»

Norkin stellte das in aller Form in Abrede. Die russische Luftwaffe fliege jeden Tag über Syrien. Israel dagegen greife nicht jeden Tag iranische Anlagen in Syrien an. Zudem stimme die Zahl 25 nicht.

Zum Angriff auf das Waffenlager bei Latakia ist anzumerken, dass Israel iranische Ziele nicht nur in Süd- und Mittelsyrien bekämpft, sondern auch weiter nördlich, wo Iran die schiitische Landbrücke vom Persischen Golf ans Mittelmeer zu vollenden sucht.

Selbst der Begriff Nordsyrien spaltet Russland und Israel. Konaschenkow: «Ein israelischer Offizier gab uns spät bekannt, dass im Norden von Syrien Fabriken angegriffen werden. Kurz darauf warfen vier israelische F-16 GBU-39-Bomben über Latakia ab.»

Russland beharrt darauf, dass Latakia in Westsyrien liege. Israel habe falsch informiert und die Il-20 daran gehindert, auf dem Stützpunkt Hmeimim zu landen. Israel dementierte umgehend: Latakia liege sehr wohl im Norden; und es sei bekannt, dass Israel Iran in ganz Syrien angreife.

Den Vorwurf der zu späten Notifikation konterte Israel mit der Zeittabelle. Demnach hätten sich die vier F-16 das

Waffenlager lange vor dem Absturz der Il-20 bombardiert. Israels präzisionsgelenkte GBU-39 schlugen in Latakia früh ohne Kollateralschaden ein. Als der russische Aufklärer abstürzte, befanden sich die F-16 schon wieder in Israel.

General Norkin unterrichtete die Russen, dass Syriens S-200-Flab gut 20 Raketen abschoss. Diese hätten nur teils den angreifenden F-16 gegolten. Die Fliegerabwehr habe noch lange nach Israels Bombenraid unkontrolliert geschossen.

Konaschenkow warf ein, die langsame, 36 Meter lange Il-20 habe das grössere Ziel geboten als die schnittigeren F-16.

### Syrien erhält S-300-Flab

Wie Konaschenko nach dem Il-20-Absturz mitteilte, liefert Russland der syrischen Flab das System S-300 von Almas-Antei (SA-10A Grumble). Das russische Expeditionskorps setzt in Syrien S-400-Triumf-Raketen ein (SA-21 Growler), regulär noch nicht aber S-500-Prometei. +

## Russlands geheime Maschinen Il-20 (Aufklärer) und Il-22 (Kommandozentrale)



Von dieser zivilen Iljuschin leitete die Luftwaffe die geheimen Maschinen Il-20 (Coot-A) und Il-22 (Coot-B) ab.

Seit Oktober 2015 bringt die russische Luftwaffe über Syrien die ELINT-Aufklärer Il-20 (Coot-A) und Il-22 (Coot-B) zum Einsatz. Sie operieren vom Luft-

stützpunkt Hmeimim bei Latakia aus und werden dort sorgfältig getarnt. Satellitenbilder der beiden Typen im Syrien-Einsatz sind rar.

Die über dem Meer abgeschossene Iljuschin-20 trug die Kennung 93610. Sie verfügte über mehrere Antennen, Infrarot- und optische Sensoren, ein SLAR-System und eine Satellitenverbindung mit dem Hauptquartier. SLAR steht für *Side-Looking Airborne Radar*: wörtlich übersetzt «zur Seite schauendes Bordradar».

Über der Ostsee flogen Il-20 regelmässig Aufklärungsmissionen. Im März 2014 kollidierte eine Maschine 75 Kilometer südwestlich Malmö fast mit einer

Boeing-737 der SAS. Im Dezember 2014 stiess eine Il-20 zwischen Ystad, Schweden, und Sassnitz, Deutschland, beinahe mit einer Canadair CRJ-200 der *Cimber Airlines* zusammen.

An der Schwarzmeerküste fingen türkische F-16 wiederholt russische Il-20 ab. Nachdem eine Iljuschin-20 in estnischen Luftraum eingedrungen war, griffen portugiesische, belgische und schwedische Maschinen ein. Russland stellte die Verletzung der estnischen Hoheit in Abrede.

Aus Syrien zeigen Video-Sequenzen die Kommandozentrale Il-22 im Kriegseinsatz. Die hoch fliegende Iljuschin-22 ist ein Derivat der Il-20.